

TAGUNG
25.-27.10.
2018

struieren. Kraft ihres subjektiv mimetischen, ausdrucksstarken Moments münden die Kunstwerke in ihre Objektivität. Sie sind die pure Regung noch deren Form sondern der Prozess zwischen beiden, und er ist gesellschaftlich. Die Metaphysik von Kunst heute ordnet sich um ein Geistiges, das gemacht, nach der Sprache der Philosophie, bloß gesetzt ist, wahr sein könne. In Rede steht ein vorhandene Kunstwerk unmittelbar sondern sein Geistes. Frage nach der Wahrheit eines Gemachten ist aber anders als die nach dem Schein und nach seiner Errettung von Wahrem. Der Wahrheitsgehalt kann kein Gemachtes sein. Alles Machen der Kunst ist eine einzige Anstrengung zu dem was nicht das Gemachte selbst ist. Das ist ihr Geist. Hier hat die Kunst die Herstellung unterdrückt und die geschichtliche Dynamik flochtener Natur ihren Ort. Die Natur, deren immanente Kunst hängt, ist noch gar nicht; wahr ist das nichtseiendes. Es geht ihr auf an jenem Anderen, das die Idee der Vernunft, die es zu Materialität des Weltens hat. Dies Andere ist nicht Einheit und Begriff sondern Vielheit. So stellt der Wahrheitsgehalt in der Kunst ein Vielheit abstrakter Oberbegriff der Kunst dar. Die Einheit des Wahrheitsgehalts von Kunst ist die Vielheit des der Identifikation

gegen diese Vernunftschaffe...
...scheintlos, scheintlos...

Während er begriffslos nicht das Gemachten erscheint negiert er das Gemachte. Ein jedes Kunstwerk geht in seinem Wahrheitsgehalt unter durch den Punkt der Kunst zur Irrelevanz hinab, und das ist die größte Kunst. Denen vergönnt. Die geschichtliche objektive Einheit der Kunst ist die Idee eines Scheinens. Kein Kunstwerk ist, das nicht verspricht, daß sein Wahrheitsgehalt in ihm als daseiend bloß erscheint sich verwirklicht. Das Kunstwerk, die reine Hülle, zurückläßt wie Mignons und andere es weissagen. Das Siegel der antiken Kunst ist das was sie scheinen, so erscheint es gelogen sein kann ohne daß doch das diskursive Wissen an seine Wirklichkeit reichte. Ist es aber die Wahrheit, dann hebt sie sich über das Kunstwerk auf. Die Bestimmung der Kunst durch den ästhetischen Schein ist unvollständig. Die Kunst ist das Scheinlose. Die Erfahrung der Kunst hat zum Kernpunkt, daß ihr Wahrheitsgehalt nicht ist; es ist ein Kunstwerk und erst recht das der rückhaltlosen Negativität des Scheinens: non confundat. Ohnmächtig ist die Sehnsucht, obwohl kein stichhaltiges ohne Sehnsucht. Wodurch sie jedoch die Sehnsucht transzendieren, das ist die Bedürftigkeit die als Figur dem geschichtlich Seienden einbeschrieben ist. Indem

IS WIDERSTÄNDIG?

EINE REVISION VON KRITISCHER THEORIE UND POSTMODERNE

IST KUNST WIDERSTÄNDIG?

PROGRAMM
25.–27.10.2018

Donnerstag, 25.10.2018

Was ist Kritik? (Moderation: Christine Tauber)

- 14.00 Uhr Begrüßung: Regine Prange und Christine Tauber
- 14.15 Uhr Regine Prange (Frankfurt a. M.): Nach '68: Kunst(geschichte) als Ideologie(kritik)
- 15.00 Uhr Ulrich Oevermann (Bern): Formen der Kritik bei Adorno
- 15.45 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr Thorsten Schneider (Münster, Kunstakademie): O. K. Werckmeister und die kritische Kunstwissenschaft
- 16.45 Uhr Dietrich Erben (München, TU): Architekturkritik als interventionistische Strategie: Der Fall Manfredo Tafuri
- 17.30 Uhr Birte Kleine-Benne (Berlin): Theorie- und Kunst-Kritik mit Foucaults „reflektierter Unfügbarkeit“

Freitag, 26.10.2018

Widerständige Kunst nach '68 – Kritische Fallstudien (Moderation: Florian Schmidt)

- 09.30 Uhr Christine Tauber (München, LMU): Einführung
- 10.00 Uhr Jürgen Müller (Dresden, TU): Das subversive Bild in der frühen Neuzeit
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.00 Uhr Thomas Helbig (Berlin, HU): „Politisch Filme machen“ – Der Pariser Mai als Null- und Wendepunkt im Werk von Jean-Luc Godard
- 11.45 Uhr Johannes Vincent Knecht (Berlin, FU): Fett, das nicht kalt wird – zur Resistenz und Wirksamkeit von Joseph Beuys

Ästhetik und Kritik der Postmoderne (Moderation: Regine Prange)

- 14.00 Uhr O. K. Werckmeister (Berlin): Politischer Widerstand in der sowjetischen und deutschen Kunst, 1932–1939

- 14.45 Uhr Christian Drobe (Halle-Wittenberg): Kritische Arbeit mit Bildern? Das Spätwerk von Peter Weiss und Rolf Dieter Brinkmann als Experimentierfeld zwischen Moderne und Postmoderne
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 15.45 Uhr Oona Lochner & Holger Kuhn (Lüneburg): „The Common Sense“. Affektive Widerständigkeit bei Melanie Gilligan und Rosi Braidotti
- 16.30 Uhr Peter Geimer (Berlin, FU): Subversiv, reflexiv, kritisch – zur rhetorischen Überfrachtung zeitgenössischer Kunst
- 17.15 Uhr Christian Janecke (Offenbach, HfG): Kunstwiderständler in Kassel

Samstag, 27.10.2018

Kritische Theorie heute (Moderation: Magdalena Nieslony)

- 09.45 Uhr Ines Kleesattel (Zürich, Hochschule der Künste): „...so komplex ist die Welt in der Tat“. Adornos Wahrheitsästhetik und das kritisch-emanzipatorische Wissen von „Künstlerischer Forschung“
- 10.30 Uhr Judith Elisabeth Weiss & Herbert Kopp-Oberstebrink (Berlin, Zentrum für Literatur- und Kulturforschung): Die Fügbarkeit des Widerständigen. Zur Logik der Verweigerung in der Kunst
- 11.15 Uhr Kaffeepause
- 11.30 Uhr Florian Schmidt (Frankfurt a. M.): Theodor W. Adorno und das Projekt einer ‚Ästhetischen Theorie‘ nach der modernen Kunstwissenschaft
- 12.15 Uhr Verena Krieger (Jena): Das „Prinzip Montage“ – heute. Kontinuitäten und Transformationen in Theorie und Praxis
- 13.00 Uhr Abschlussdiskussion

Veranstaltungsort:

**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Casino-Gebäude
Raum 1.801 (Renate-von-Metzler-Saal)**

struieren Kraft ihres subjektiv mimetischen, ausdruckshaften Moments münden die Kunstwerke in ihre Objektivität; weder sind sie die pure Regung noch deren Form sondern der geronnene Prozeß zwischen beiden, und er ist gesellschaftlich. Die Metaphysik von Kunst heute ordnet sich um die Frage, wie ein Geistiges, das gemacht, nach der Sprache der Philosophie, bloß gesetzt ist, wahr sein könne. In Rede steht dabei nicht das vorhandene Kunstwerk unmittelbar sondern sein Gehalt. Die Frage nach der Wahrheit eines Gemachten ist aber keine andere als die nach dem Schein und nach seiner Errettung als des Scheins von Wahren. Der Wahrheitsgehalt kann kein Gemachtes sein. Alles Machen der Kunst ist eine einzige Anstrengung zu sagen, was nicht das Gemachte selbst wäre und was sie nicht weiß; eben das ist ihr Geist. Hier hat die Idee von Kunst als der Wiederherstellung unterdrückter und in die geschichtliche Dynamik verflochtener Natur ihren Ort. Die Natur, deren imago Kunst nachhängt, ist noch gar nicht; wahr an der Kunst ein Nichtseiendes. Es geht ihr auf an jenem Anderen, für das die identitätssetzende Vernunft, die es zu Material reduzierte, das Wort Natur hat.

Veranstalter

Kunstgeschichtliches Institut der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

Organisation

Prof. Dr. Regine Prange
(Goethe-Universität, Frankfurt a. M.)
Prof. Dr. Christine Tauber
(Ludwig-Maximilians-Universität und ZI, München)

Ort der Tagung

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Casino-Gebäude
Raum 1.801 (Renate-von-Metzler-Saal)
Norbert-Wollheim-Platz 1 (ehem. Grüneburgplatz 1)
60323 Frankfurt a. M.

Anmeldung

Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten unter: widerstand2018@zikg.eu

Gefördert durch

